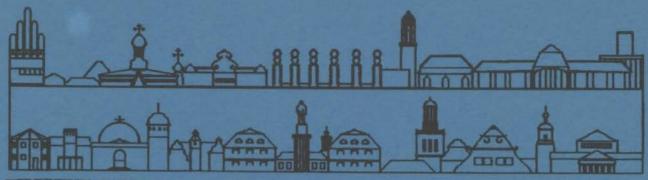
# SCHÜTZT DARMSTADT





## DARMSTADTIA E.V.

Bürgeraktion Pädagog Schützt Darmstadt Alt-Darmstadt Förderkreis Orangerie





Landgräflich-Hessisches Wappen von 1629 über dem Eingang zum Pädagog

> © 2004 / 1 lfd Heft-Nr. 7

DARMSTADTIA E.V. - das ist eine Vereinigung von Bürgern, denen das äußere Bild ihrer Stadt nicht gleichgültig ist.

DARMSTADTIA E.V. - das sind Alt- und Neubürger, die zeitbedingte Veränderungen in ihrer Stadt nicht ablehnen, aber doch auch nicht alles den Behörden überlassen möchten (und auch nicht allein den u.U. mit noch so eindeutiger Stimmenmehrheit gewählten Politikern).

DARMSTADTIA E.V. - das ist kein Verein nörgelnder Besserwisser. Wir halten aber auch keineswegs alles für gut, was uns von den - heute so genannten - "Machern" als angeblich einzige Lösung angeboten wird!

DARMSTADTIA E.V. - das ist ein Verein, der überzeugt ist davon, daß seine Stadt mehr ist als eine Ansammlung von Wohnungen, Straßen, Kirchen, Schulen, Theatern, Kinos, Einkaufszentren, Sportstätten, Museen und Industriebetrieben. Es gibt ein Buch mit dem anspruchsvollen Titel "Vom Geist einer Stadt" - und dieses Buch handelt von Darmstadt . . .

DARMSTADTIA E.V. - das ist ein Verein, der weiß, daß nicht nur der Geist in seiner Stadt lebendig ist, sondern manchmal durchaus auch der Ungeist. Deshalb fragt er sich und andere wieder und wieder, ob wirklich morgen noch richtig sein wird, was wir heute tun (in der jüngeren Vergangenheit ist das ja leider nicht immer der Fall gewesen).

DARMSTADTIA E.V. ist keineswegs vergangenheitssüchtig und von daher auch keineswegs grundsätzlich gegen alles Neue eingestellt, aber das in einer kriegszerstörten Stadt wie der unseren verschwindend Wenige an Altem hat (ebenso wie ein alternder oder altgewordener Mensch) Anspruch auf behutsame Behandlung, auf Hilfe, auf Schutz.

DARMSTADTIA E.V. müßte eigentlich sehr viel mehr Mitglieder haben: alle diejenigen Darmstädter nämlich, denen das "Da müßte man . . ." oder "Da sollte man doch endlich einmal . . ." so überaus leicht von den Lippen geht, wenn ihnen etwas nicht gefällt in ihrem Städtchen, die aber letztlich selten etwas selbst tun, teils aus Bequemlichkeit (eine in Darmstadt durchaus verbreitete Eigenheit!) teils aus dem Gefühl des ja-doch-zu-schwach-Seins (und mit Leserbriefen allein ist bekanntermaßen auch nicht allzuviel zu bewirken . . .).

DARMSTADTIA E.V. meint - auf den Punkt gebracht - den Appell an die Darmstädter, bedacht zu sein auf den Schutz unserer Stadt vor Gedankenlosigkeit, Unwissenheit und Gleichgültigkeit.

### Einladung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, gemäss § 7 unserer Satzung laden wir Sie zur ordentlichen Jahreshauptversammlung ein für Freitag, den 26. März 2004, 18<sup>00</sup> Uhr ins Pädagog, 3. Stock

### **Tagesordnung**

- 1. Eröffnung, Begrüßung, Mitteilungen
- 2. Jahresbericht des Vorsitzenden
- 3. Kassenbericht der Schatzmeisterin
- 4. Bericht der Revisoren
- 5. Aussprache zu den Berichten 2 4
- 6. Entlastung des Vorstandes
- 7. Die Zukunft unseres Vereins
- 8. Programm und Projekte bis zum Jahresende
- 9. Diskussion über TOP 7 und 8 sowie eventuell weitere Vorschläge
- 10. Wahl eines Versammlungsleiters
- 11. Neuwahlen zum Vorstand:
  - a) des / der Vorsitzenden
  - b) des / der stellvertretenden Vorsitzenden
  - c) des Schatzmeisters / der Schatzmeisterin
  - d) des Schriftführers / der Schriftführerin
- 12. Verschiedenes
- 13. Verleihung der Ernst-Hofmann-Medaille an Frau Dr. Hanne Wittmann

Entgegen der bislang geltenden Planung sehen sich leider <u>beide</u> Vorsitzende ihrer äußerst angeschlagenen Gesundheit halber gezwungen, schon 2004 ihre Ämter niederzulegen und bitten deshalb alle Mitglieder, bereits vor der Jahreshauptversammlung die daraus erwachsenden Probleme zu bedenken: lassen Sie sich durch die Länge der Tagesordnung nicht vom Kommen abhalten! Falls Sie den Mitgliedsbeitrag für das laufende Geschäftsjahr noch nicht gezahlt haben sollten, überweisen Sie ihn bitte auf das Vereinskonto 566 845 bei der Sparkasse Darmstadt (BLZ: 508 501 50).

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand

gez. Udo Steinbeck

1. Vorsitzender

# Bronzene Verdienstplakette

für den Amateurfilmer Heinz Krapp

Am 3. Februar 2004 brachte das DARMSTÄDTER ECHO folgende Nachricht: » "Für seine langjährigen ehrenamtlichen Verdienste hat Oberbürgermeister Peter Benz den Darmstädter Heinz Krapp in einer Feierstunde im Neuen Rathaus mit der Bronzenen Verdienstplakette der Stadt Darmstadt ausgezeichnet. Damit würdigte er besonders dessen über 40-jährige ehrenamtliche Arbeit für den Film - und Videoclub.

Heinz Krapp habe sehr viel Zeit investiert und mit seinen Anregungen und seiner Fachkompetenz zum Gelingen vieler Filmprojekte beigetragen, lobte Benz das Lebenswerk von Krapp. Für seine langjährigen Verdienste im ehrenamtlichen Bereich hatte Krapp schon 1977 die Ehrenurkunde für verdiente Bürger der Stadt erhalten. 1978 wurde er für Verdienste auf dem Ge-



Foto: Jürgen Schmidt

biet der Völkerverständigung mit der Freundschaftsplakette ausgezeichnet.

1958 war Krapp Mitbegründer des damaligen "Schmalfilmclubs Darmstadt". Nach dem Ausbau eines Clubstudios unter dem Rex-Kino übernahm er 1962 den Vorsitz und führte 1966 einen regionalen Amateurfilm-Wettbewerb für Hessen in Darmstadt durch.

1975 hatte sich der Club entschlossen, seine Aktivitäten nicht nur auf den reinen Amateurfilmsektor zu beschränken, sondern zusätzliche Filmdokumentationen über die Stadt zu drehen. So sind Festumzüge, Jubiläen und Feste dokumentiert. Zur

Zeit werden hundert Filme des Clubs digitalisiert. "Und inzwischen bieten wir die Kunst des Filmens auch den Senioren an und haben großen Zuspruch, so dass wir um die Zukunft unseres Clubs nicht besorgt sind", prophezeite Krapp. «

Seit 1986 hat Heinz Krapp auch für die samstäglichen Veranstaltungen im Pädagog seine Filmdokumentationen vorgeführt, die so großes Interesse fanden, dass oft Besucher wegen der großen Anzahl Interessierter abgewiesen werden mussten. Der Vorstand gratuliert Heinz Krapp zu dieser hohen Auszeichnung.

## Unserem Ehrenmitglied Dr. Hanne Wittmann zum 85. Geburtstag am 4. September 2003

Welcher am Denkmalschutz unserer Heimatstadt Interessierte kennt sie nicht?

Frau Dr. Hanne Wittmann - in Frankfurt/M geboren und seit den Nachkriegsjahren in Darmstadt sesshaft, Studiendirektorin am LGG, viele Jahre CDU-Stadtverordnete, wurde während ihres jahrzehntelangen intensiven Engagements für unsere Stadt zur - durchaus auch streitbaren - Verfechterin des Bewahrens Darmstädter Kulturerbes und zur Mahnerin in Sachen Umweltschutz. Sie ist immer noch aktiv im Denkmalschutzbeirat der Stadt Darmstadt. Zwei Bücher hat die Jubilarin geschrieben – über "Die Löwen von Darmstadt" und zum sieben-hundertjährigen Bestehen der Stadt

Todtnau im Schwarzwald, ihren Zweitwohnsitz seit über 35 Jahren. Als eine ihrer größten Lebensleistungen sieht sie ihren erfolgreichen Einsatz zum Erhalt der Grube Messel als Ölschiefer-Fundstätte. Für ihren Einsatz und ihr Engagement wurde sie u.a. mit dem Bundes-verdienstkreuz und mit der Bronzenen Verdienst-Plakette der Stadt Darmstadt ausgezeichnet. Großes Hobby ist für die Jubilarin



die Fotografie. So dokumentierte sie u.a. die Entwicklung Darmstadts seit dem Kriegsende.

Sie gehörte zu den Gründungs- und Vorstandsmitgliedern der Vereine "Wiederaufbau Altes Pädagog e.V." und "Schützt Darmstadt e.V.", die sich vorwiegend um den Wiederaufbau des Pädagog bzw. um den Natur- und Denkmalschutz in und um Darmstadt engagieren. Unser Verein "Darmstadtia e.V.", in dem die beiden vorgenannten Vereine inzwischen aufgegangen sind, ehrte Dr. Hanne Wittmann bereits mit der Ehrenmitgliedschaft und wird ihr anlässlich der Jahreshauptversammlung im März 2004 die "Ernst-Hofmann-Medaille" für besondere Verdienste im Bereich des Natur- und Denkmalschutzes überreichen. Für ihr Engagement wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und mit der Bronzenen Verdienstplakette der Stadt Darmstadt ausgezeichnet.

Der Vorstand wünscht der Jubilarin im neuen Lebensjahr alles Gute, Gesundheit und alles, was sie sich selbst wünscht.

## Denkmalpfleger Nikolaus Heiss stellt Schwarz-Weiß-Fotos aus

"Ein(blick) auf Darmstadts Denkmale" ist der Titel der Fotoausstellung von Nikolaus Heiss, die im Pädagog bis zum 2. April 2004 werktags von 8

bis 16 Uhr geöffnet ist.

In der "Frankfurter Rundschau" vom 14. Januar 2004 schrieb Frank Schuster folgenden auszugsweise wiedergegebenen Beitrag: "Darmstadt 13. Januar ein Stück verrostetes Metall an einer Klinkerfassade. Ein Pflasterstein-Mosaik im Paulus-Viertel. Eine Skulptur auf dem Luisenplatz: Darmstadt steckt voll verborgener Schönheiten. Woran viele achtlos vorbeigehen - der Fotograf Nikolaus Heiss hält es mit seiner Kamera fest.

Seit frühester Jugend fotografiert der heute 60-jährige, der als Denkmalpfleger bei der Stadt tätig ist. "Ich bin subjektiv am Objektiv. Fotografieren ist nicht einfach draufhalten und auslösen, man muss sich vorher genau fragen, was will ich eigentlich drauf haben", erklärt der Fotograf anlässlich der Vernissage zur Ausstellung Ein(Blick) auf/in Darmstadts Denkmale, die bis zum 2. April rund 30 seiner Arbeiten im Alten Pädagog präsentiert.

"Das Fokussieren auf Details schärft die eigene Wahrnehmung", findet Heiss. Wichtig sei es, Ausschnitte zu wählen. Viele machten beim Fotografieren den Fehler zu versuchen, "möglichst alles" aufs Bild zu bekommen. Während seines Architekturstudiums entdeckte Heiss den besonderen Reiz, Bauten mit der Kamera zu dokumentieren. Mittlerweile umfasst seine Sammlung rund 5000 Aufnahmen.

Durch sein Objektiv werden die stummen steinernen Zeugen zum Leben erweckt. Etwa auf dem Foto des Sarkophags der Elisabeth im Alten Mausoleum auf der Rosenhöhe. Die ruhende Marmorfigur, die der Bildhauer Christian Rauch im 19. Jahrhundert anfertigte, erscheint in zartes Licht getaucht, das das kalte Steinäußere beinahe in warme Haut verwandelt. Heiss' Geheimnis: Er arbeitet mit natürlichem Licht, er leuchtet seine Motive nie künstlich aus. "Licht ist etwas ganz Wichtiges. Je nach Tages- und Jahreszeit wechselt es und verändert dabei auch das Motiv." Heiss bevorzugt Schwarz-Weiß. "Das reduziert aufs Wesentliche, hebt die architektonischen Formen hervor." Farbe lenke ab, habe "etwas Liebliches."

Die Ausstellung im Alten Pädagog läuft auf Initiative des Vereins Darmstadtia. Hauptaufgabe des Vereins, so Vorsitzender Udo Steinbeck während der Vernissage, sei es, "den besonderen Charakter unserer Stadt zu bewahren"."



Sarkophag von Christian Daniel Rauch für das "Prinzesschen" Elisabeth im alten Mausoleum auf der Rosenhöhe; ein Foto aus der Ausstellung "Ein(blick) auf Darmstadts Denkmale" von Nikolaus Heiss.

## Zum Streit um den Verbleib der "Holbein-Madonna" in Darmstadt – ein Nachtrag.

Wie der regionalen und der überregionalen Presse vor einigen Monaten zu entnehmen war, soll das Bild von dem Jahr 2006 ab wieder in Darmstadt und zwar im Hessischen Landesmuseum sein Zuhause haben. Zuvor soll es als Leihgabe dem Frankfurter Stadel zur Verfügung stehen. Mit dieser Regelung könnten wir Darmstädter leben.

Neueste Presse-Informationen lassen jedoch aufhorchen: demnach "ist die Kuh noch nicht vom Eis", da die Besitzverhältnisse nach wie vor ungeklärt sind. Für uns Darmstädter heißt das, auch künftig ein wachsames Auge auf die weiteren Vorgänge zu haben!



## Darmstadts grüner Osten

Im Herbst des Jahres 2003 konnten die baulichen Restaurationsarbeiten am Pförtnerhaus der Rosenhöhe zum Abschluss gebracht werden. Großzügige finanzielle Unterstützungen, insbesondere durch die Vereinigung "Alt-Darmstadt" – jetzt mit "Darmstadtia e.V." vereinigt – haben es ermöglicht, das historische Pförtnerhäuschen von 1894 wieder herzustellen. Es bildete mit dem großen gusseisernen Tor zur Rosenhöhe gegenüber dem Ostbahnhof (gebaut 1869 - 1871) den herrschaftlichen Zugang zur Rosenhöhe mit dem Palais Rosenhöhe.



Die fertige neue Holzkonstruktion des Daches wird mit einem Autokran auf das Mauerwerk gesetzt. Foto: Herbert Schardt

In der 2. Auflage der von der Stadt Darmstadt herausgegebenen Broschüre "Die Rosenhöhe in Darmstadt" steht geschrieben: "Aber viele Gebäude sind nicht mehr da. So wie das Palais Rosenhöhe, das 1894 auf einer Anhöhe südlich des Hauptweges gebaut worden war. Der Casimir-Edschmid-Weg führt uns an den Platz, wo es ursprünglich einmal gestanden hat. Und doch können wir uns eine Ahnung davon verschaffen: Mit der Anpflanzung niedriger Hecken wurde der Grundriss nachgezeichnet. Wenn auch in verkleinertem Maßstab, um nicht Bäume fällen zu müssen, die sich inzwischen ausgebreitet hatten.

Das ehemalige Schloss, zeitweilig Sitz des Preußischen Gesandten beim Großherzogtum in Hessen, wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Als man 1986 die Ruine abtrug, fand sich in den Trümmern der Torschlussstein des Eingangsportals. Er stellt das großherzogliche Wappen dar: Zwei stehende Löwen mit königlicher Krone halten zwischen sich einen Schild. Darauf wiederum ein stehender gekrönter Löwe mit Schwert, ihn finden wir im heute hessischen Landeswappen wieder. Die Löwen mit ihren Doppelschwänzen unterscheiden seit dem 19. Jahrhundert die Linie Hessen-Darmstadt von der Linie Hessen-Kassel."



Torschlussstein des Eingangsportals zum Palais Rosenhöhe.
Foto: Herbert Schardt

Philipp Hofmann, Gärtner der Rosenhöhe, in Diensten des Großherzogs, berichtete von seinen Erfahrungen. In der Nähe des Ostbahnhofs und dem Tor mit Goldschrift "Rosenhöhe" befand sich seine Wohnung. Er ist dort in eine leerstehende Wohnung 1935 eingezogen. Vor seiner Zeit sollen dort Stallungen für die großherzoglichen Pferde gestanden haben. Es ist uns bisher nicht gelungen, den genauen Ort der ehemaligen Stallungen beziehungsweise der Wohnungen, die der Gärtner Hofmann erwähnte, zu lokalisieren. Deswegen unsere Bitte an die verehrte Leserschaft: Wenn jemand genauere Angaben über diese Wohnungen und Stallungen machen kann, möge er oder sie sich an die Redaktion oder an die Vorstandsvorsitzenden wenden.

In diesem Sinne des Bewahrens schutzwürdiger Denkmalsubstanz unterstützt "DARMSTADTIA e.V." den "Förderverein Park Rosenhöhe e.V." das Kulturvermächtnis zu schützen. Deshalb sollte niemandem, selbst wenn er es sich leisten könnte, in diesem Park Rosenhöhe eine Baugenehmigung erteilt werden.

# Zum Tod des Darmstädter Malers Günther Wegener am 12. September 2003

Er gehörte zu Darmstadt wie Darmstadt zu ihm. Fast sieben Jahrzehnte lang war Günther Wegener mit Zeichenstift und Aquarellkasten in Darmstadt unterwegs und hielt in Hunderten von Skizzen und Aufzeichnungen Darmstädter Häuser, Hinterhöfe und Ecken fest. Topografisch genau und ins Künstlerische umgesetzt bewahrte er so das Bild Darmstadts und damit auch das, was längst nicht mehr steht, sondern verfallen und abgetragen ist: historische Relikte, Erinnerungen an Vergangenes.

Aber auch zwischenmenschliche Situationen in der Stadt – so am Markt, im Café, im Restaurant und bei Ausstellungseröffnungen hielt er mit dem Zeichenstift fest: Menschen im Umgang miteinander, Berühmtheiten oder einfach auch nur Bewohner der Stadt.

Günther Wegener war am 26. Februar 1921 in Darmstadt geboren worden und absolvierte zwischen 1935 und 1939 eine Zeichenlehre in der Darmstädter Möbelfabrik J. Trier. Bei dem Maler Richard Walter erhielt er eine Ausbildung in Ölund Aquarellmalerei, Lothar Toller unterrichtete ihn im Aquarellieren und Zeichnen. Der Schriftkünstler Ludwig Becker lehrte ihn das Schriftschreiben. Neben seinem Brotberuf in einem traditionsreichen Reprotechnikunternehmen arbeitete Wegener freikunstlerisch.

Günther Wegener war auch ein gesuchter Urkunden- und Schriftgestalter. Die Stadt Darmstadt verlieh ihm die Bürgerehrung für seine ehrenamtliche Mitarbeit im Kunst-Archiv Darmstadt, dem er fast seit der Gründung angehörte und zeitlebens eng verbunden war.

Unser Verein gab Günther Wegener zweimal die Möglichkeit, seine Werke in den Räumen des Pädagogs auszustellen. Er bedankte sich hierfür mit einer Federzeichnung des Pädagogs, die dort im Turmstübchen hängt, unserem Geschäftszimmer. Wir werden ihn nicht vergessen.

(Dieser Beitrag fußt weitgehend auf einem Artikel von Herrn Claus K. Netuschil im "DE" vom 13.09.2003)

In dieser Ausgabe unserer Schriftenreihe "Schützt Darmstadt" beginnen wir mit einer Dokumentationsserie, die sich mit der Vergangenheit des Darmstädter Martinsviertels befasst.

"Das war eine Heidenarbeit", so spricht die Autorin Diplomingenieurin Otti Reinheimer von ihrer genialogischen Forschungsarbeit in einem Interview, das sie im Jahre 2000 dem "Darmstädter Echo" gab. Sie fasste zusammen: "Da kann man sehen, wie stark die miteinander verwandt waren; das war ein Dorf". Sie selbst stammt als Tochter eines Architekten (geb. 1919) aus der Ruthsstraße, wo ihr Großvater einen Bauernhof und weitere Häuser besaß.

Die Ergebnisse ihrer Forschung mündeten in dem Vortrag "Die Bauern des Darmstädter Martinsviertels", der dann die Grundlage zu dem folgenden Beitrag wurde. Dazu war das Studium der Meldebögen oder die Mitgliederliste des "Darmstädter Oekonomen-Vereins " im Stadtarchiv der Stadt Darmstadt notwendig.

## Die Bauern des Darmstädter Martinsviertels

Vor einiger Zeit brachte mir mein Vetter, Heinz Schneider, der 1976 als letzter Bauer seinen landwirtschaftlichen Betrieb im Darmstädter Martinsviertel aufgab, eine Ankündigung der Ordentlichen Generalversammlung des Darmstädter Oekonomenvereins mit der vollständigen Mitgliederliste von 1931 (siehe Abbildung auf Seite 11).

Die Liste des Vereins umfasste nur die Bauern der Stadt Darmstadt ohne Bessungen, das zur Zeit der Vereinsgründung noch nicht eingemeindet war. Auch gehörten Eberstadt und Arheilgen 1931 noch nicht zu Darmstadt.

Es handelte sich bis auf einige Ausnahmen wie den Heinrich Kaus aus dem Herdweg, den Heinrich Hess aus der Nieder-Ramstädter Straße, den Heinrich Stromenger (Heiliges Kreuz) und den Fritz Müller (Pächter des Karlshofs), ausschließlich um Bauern, Fuhrleute und Gärtner des alten Martinsviertels. Dazu kamen noch einige wenige Angehörige anderer Berufe, die wohl aus geschäftlichen Gründen Mitglieder waren.

Da zu den Mitgliedern viele meiner näheren und weiteren Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits gehörten und ich auch alle zumindest dem Namen nach kannte, suchte ich zuerst einmal die genauen Anschriften im Adressbuch von 1930 heraus.

Forsetzung in der nächsten Ausgabe

### Darmflädter Defonomen-Berein

## Ordenkliche Generalversammlung

Samstag, ben 11. April 1931 pfinftlich 9 libe

bei Og. Barfing Bwe, Beinheimerftraße

#### Tagebordnung:

- 1. Rechnungsablage 1930
- 2. Enflaffung bes Rechners
- 3. Neuwahl bes Borffandes
- 4. Fefffenung ber Mitglieberbeitrage
- 5. Berichiebenes

Der Borffanb

Serie I. 3. Diefenbach jun., Ab. Grundler, Ph. Friedrich, B. Berche find am Musicheibe Cerie II. Georg Dogel, Alex Duchert, Deinrich Raus, Rarl Geibel. Gerie III. B. Lengfelber, Rarl Schneider, Ph. Mofer, S. Dogel.

#### Chrenmitglieder:

- 1. Jen, Lubwig, Landwirt 5. Hilbebrand, Theobor, Landwirt
- 2. Geilfuß, Georg, Privafier
- 3. Grunbler, Abam, Landwirt 4 Bes, Beinrich, Gartner
- 6. Cehnert, Philipp, Mehgermeifter
- 7. Ceibel, Rarl, Privatier
  - 5. Bagner, Beinrich, Privatier
- 9. Zimmer, Lubwig, Mehgermeifter

### Mitgliederverzeichnis:

- 1. Agt, Georg, Schmiebmeifter
- 2. Barth, Philipp, Beinhanblung
- 3. Beder, Georg, Juhrunternehmer
- 4 Buchert, Meg, Garfnerei
- 5. Diefenbach, Jean, Juhrunternehmer
- 6. Diefenbach. Zean fun., Fubrunternehmer
- 7. Dreftler, Bilbelm, Dengermeifter
- 8. Friebrich, Martin Bwe, Gattlermeifter
- 9. Friedrich, Philipp, Landwirt
- 10. Geiß, Lubwig Bwe, Gafwirt
- 11. Gründler, Chriftian, Juhrunternehmer
- 12. Barting, Georg Bwe, Weinhandlung
- 13. Beil, Beinrich, Comiebmeiffer
- 14 Berche, Beinrich, Canbwirt
- 15. Simmler, Bilbeim, Landwirf
- 16. himmler, Lubwig, Dflafterermeifter
- 17. Birfch, Lubwig Bwe, Bagnermeiffer
- 18. Birfich, Bilbelm, Landwirt
- 19. Hoffmann, Lubwig, Dr., Tierargt
- 20. Samm, Beinrich, Juhrunternehmer
- 21. 3fert, Frih, Mehgermeifter
- 22, Rubn, Billi, Gariner
- 23. Raus, Beinrich, Landwirt
- 24 Laut, Beinrich, Schmiebmeiffer
- 25. Luft, Abam, Mehgermeifter
- 26. Mofer, Abam, Feinmechanifer
- 27. Mofer, Chriffian, Juhrunternehmer
- 28. Mofer, Philipp, Juhrunternehmer

- 29. Mofer, Philipp, Bauunternehmer
  - 30. Monnord, Muguit, Gariner
  - 31. Muller, Frib, Gutspachter
  - 32. Schimmer, Frig, 3immermeifler
  - 33. Schleidt, Chriffian, Juhrunternehmer
  - 34. Schleibt, Georg jun., Juhrunternehmer
  - 35. Schleibt, Philipp, Privatier
  - 36. Schmitt, Beinrich, Gubbirettor
  - 37. Schmibt, Rart, Förfter
  - 38. Schneiber, Beinrich, Gartner
  - 39. Schneiber, Rarl, Landwirt
  - 40. Chonhale, Wilhelm, Bagnermeiffer
  - 41. Schrimpf, Lubwig, Ober-Poffinspeltor
  - 42. Schulg, Bermann, Gartner
  - 43. Sehnert, Beinrich, Mehgermeiffer
  - 44. Seibel, Rarl jun., Landwirt
  - 45. Seibel, Bilbelm, Landwirt
  - 46. Stoll, Lubwig, Bagnermeiffer
  - 47. Strobmenger, Beinrich, Gaftwirt
  - 48. Stumpf, Friedrich Boe, Landwirt
  - 49. Stumpf, Rart, Landwirt
  - 50. Bogel, Georg, Landwirt
  - 51. Bogel, Beinrich, Lanbwirt
  - 52. Bogel, Friedrich, Landwirt
  - 53. Bagner, Balentin, Brauerei 54. Bafther, Deter Bwe, Roblenhandlung
  - 55. Beimor, Deter, Schmiebmeiffer
  - 56, Binter, Rarl, Landwirt

Im Verwaltungsbau der "Darmstädter Privatbrauerei", Göbelstraße 7, haben unsere beiden Mitglieder Dieter Körner und Paul Wannemacher eine kleine Dauerausstellung zur Darmstädter Brauereigeschichte aufgebaut. Die Fotos und Exponate, wie zum Beispiel Flaschen, Gläser und Flaschenverschlüsse verschiedener Darmstädter Brauereien, können dort montags bis freitags in der Zeit von 800 bis 1500 Uhr besichtigt werden. Hierzu auch den folgenden Beitrag von Dr. Peter Engels.

### Zur Geschichte des älteren Darmstädter Brauwesens

Die Herstellung von Bier erfolgte im Mittelalter im allgemeinen im Rahmen der Selbstversorgung auf privater Ebene: Brauen und Backen gehörten als haushaltliche Tätigkeiten zum Alltag. Dass sich das Brauen viel früher als das Backen zu gewerblicher Tätigkeit entwickelte, lag am Arbeitsaufwand und den erforderlichen Gerätschaften, allen voran die kostspielige Sudpfanne. Angesichts der Kosten und des hohen Raum- und Energiebedarfs lag es nahe, das Bierbrauen durch hohen Ausstoß rentabel zu machen. Die Entstehung der mittelalterlichen Städte schuf mit ihrer wachsenden, auf engem Raum lebenden Bevölkerung die Voraussetzungen für hohen Absatz und somit für die Entstehung und Verbreitung des Braugewerbes. Seit dem späten Mittelalter standen sich gewerbliches und privates Brauen in Darmstadt wie anderswo in Konkurrenz gegenüber. Mit ziemlicher Sicherheit hat es in Darmstadt schon im Mittelalter Bierbrauerei gegeben, ohne dass wir dies im einzelnen nachweisen können. Ob im alten Darmstädter Schloss eine Brauerei betrieben wurde, die die katzenelnbogische Hofhaltung mit Bier versorgte, kann man nur vermuten. Falls sie existierte, ist sie 1546 zusammen mit dem gesamten Schloss zerstört worden. Der erste Nachweis einer Brauerei stammt aus dem Jahr 1575 Landgraf Georg I., der seit 1567 regierende erste Darmstädter Landgraf, hatte im Jahre 1573 für die Errichtung seiner Hofbrauerei einen Braugesellen aus Braunschweig angefordert - die Darmstädter Brauer waren seiner Meinung nach unfähig - und ihn mit der Errichtung einer Brauerei im Schloss beauftragt. Diese nahm 1575 ihren Betrieb auf. Die Hofbrauerei wurde 1664 in den von Landgraf Ludwig VI. erworbenen Scheuerhof vor dem Neuen Tor verlegt. Nach der Verpachtung des Scheuerhofs an Georg Daniel Schnauber im Jahre 1680 verlegte man sie auf den Gehaborner Hof. Seil 1727 schließlich wurde in der Brauerei "Zum Goldenen Brunnen" in der Schlossgasse für den Hof ge-

Die erste Nachricht über gewerbliches Brauen in Darmstadt stammt aus dem Februar 1647, als sich vier Bierbrauer mit der Bitte um Erlass einer Zunft-

ordnung an Landgraf Georg II. wandten. Diese Ordnung sollte die privaten Brauer zurück drängen, die in großer Zahl Bier brauten und außer Haus verkauften. Die landgräflichen Räte sprachen sich damals gegen die Zunftordnung aus. Später muss sie jedoch erlassen worden sein, denn 1715 ist von einer Bierbrauerzunft die Rede, und aus dem Jahr 1770 hat sich eine Ordnung der vereinigten Zunft der Küfer und Bierbrauer erhalten, der auch die Eberstädter Braumeister angehörten. Die Aufsicht über Brauereien und Gasthäuser lag in Darmstadt beim Stadtrat und dem Schultheißen als landgräflichem Beamten. Eine regelrechte Brauordnung, wie sie in anderen Städten existierte, ist für Darmstadt nicht überliefert. Die Herstellung qualitativ guten Bieres lag im Interesse der Stadt, da dies dem Bierabsatz förderlich war und sich damit die Einnahmen aus der Brausteuer, dem "Ungeld", erhöhten. Der Stadtrat nahm deshalb regelmäßig Braukessel in Augenschein und verkostete frisch gebrautes Bier.

Nur der Stadtrat hatte das Recht, die Braugerechtigkeit zu verleihen, ebenso die Schildgerechtigkeit, d.h. die Genehmigung, eine Gastwirtschaft zu betreiben und dies durch Aushängen eines Wirtshausschildes zu dokumentieren (Brauerei und Wirtshaus wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein fast immer gemeinsam betrieben). So verlieh der Darmstädter Rat am 13. Juni 1667 dem Küfer und Bierbrauer Georg Bernhard Schnauber das Recht, Bier zu brauen und in seinem Hause mit Aushängen eines gewöhnlichen Schildes zu verzapfen und zu verkaufen Dafür musste Schnauber jährlich 12 Gulden Ungeld bezahlen 1677 beschwerte sich der Rat beim Landgrafen über das wilde Bier verzapfen, das den Schildwillen und der Stadt große Verluste beschere. Stein des Anstoßes war vor allem der vor der Stadt gelegene Scheuerhof (die spätere "Traube"), weil er den städtischen Wirten das Publikum entziehe und das Geschäft verderbe. 1690 gab es in Darmstadt 10 Bierbrauer, 1715 waren es bereits 19. Damals wandte sich die Bierbrauerzunft an den Landgrafen mit der Bitte, die Zahl der Bierbrauer auf die vorhandenen 19 zu beschränken, weil mein um die Erwerbsgrundlage fürchtete. Der Bitte wurde entsprochen. Die Qualität des Darmstädter Bieres schien allerdings nicht den Vorstellungen des Hofes zu entsprechen, denn 1720 ließ Landgraf Ernst Ludwig der Brauerzunft mitteilen, er werde fremdes Bier einführen, sollten die Darmstädter Brauer nicht besseres und billigeres Bier herstellen.

Neben der Brauerei zum Goldenen Brunnen, der späteren Brauerei Schul (gegr. 1727), entstanden im 18. Jahrhundert weitere Brauereien, die z. T. bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg existierten: die Brauerei zum Erbacher Hof (gegr. 1711), 1899 von Gabriel Grohe übernommen; die Brauerei zum Schwarzen Adler, später Brauerei Fay (gegr. 1742); die Brauerei zur Krone (gegr. 1756). Mit der Gewerbefreiheit nahm im 19. Jahrhundert die Zahl der Brauereien weiter zu. 1819 verzeichnet das Darmstädter Adress-

buch 27 Bierbrauer. Der Bierkonsum wuchs aufgrund der stark anwachsenden Bevölkerung – von 1816 bis 1861 verdoppelte sich die Einwohnerzahl von 16.800 auf 32.500 – ständig und sicherte den vielen kleinen Brauereien die Existenz. Um größere Mengen des nur im Winter gebrauten Bieres vorrätig hallen zu können, waren größere und liefere Braukeller notwendig. Das Erdreich aus gepresstem Kies unter der Mathildenhöhe bot dafür ideale Möglichkeilen. Entlang der Dieburger Straße entstanden rund 100 ausgemauerte Lagerkeller, in denen 12 Brauereien ihr Bier bei konstant 9° C lagerten, u.a. die Brauerei Karl Fay (Dieburger Straße 73/79);



Gaststätte "Hannibal" in der Kirchstraße 3

die Brauerei zum Halben Mond (Orlemann, Nr. 80), die Brauerei zum Hanauer Hof (Dischinger, Nr. die Kronenbrauerei Wiener (vorher Bötlinger, Nr. 93); die Brauerei zum Grünen Laub (Karl Diehl, Nr. 96: heute Autohaus); die Ankerbrauerei Valentin Wagner (Fiedlerweg). Auch die Brauerei ZUľ Eisenbahn lagerte in der (Rummel) Anfangszeit ihr Bier in der Dieburger Straße.

Mit der Entwicklung der ersten Brauereien zu industriellen Großbetrieben in der zweiten Jahrhunderthälfte (unter Einsatz von Dampfmaschinen) setzte ein Konzentrationsprozess ein. Eine ganze Reihe kleiner Darmstädter Brauereien stellte zwischen 1870 und 1900 und in der schwierigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ihren Betrieb ein: Brauerei zum Bayrischen Hof am Ballon-

platz, Brauerei zur Goldenen Kette in der Obergasse, Brauerei Böllinger, Brauerei Ganß, Bauerei zum Halben Mond, Brauerei Lauteschläger, Brauerei zum Lindenhof. Andere Betriebe wurden übernommen, z.B. die Brauereien Schützenhof und Hessischer Hof von der Brauerei Rummel und die

Brauerei Jacob Winter (später Dischinger) in der Saalbaustraße von der Brauerei Heß (Hannibal).

Der Konzentrationsprozess setzte sich auch nach dem Zweiten Wellkrieg fort, und heute sind die vielen ehemals klingenden Brauereinamen bis auf die zwei Traditionsunternehmen Rummel / Darmstädter und Grohe verschwunden.



Eingang zum "Hannibal" (Kirchstraße 3): 1616 als Wirtshaus zur "Kanne" erbaut, seit Beginn des 18. Jahrhunderts als die "Harmonie" bekannt, nach 1854 Brauerei-Ausschank Hess. seit 1935 offiziell "Zum Hannibal" umgetauft. Eines der unvergesslichen, feuchtfröhlichen Stammlokale aller Kreise der Stadt. Der Name "Hannibal" soll von den "kriegerischen Neigungen" des 1903 verstorbenen Besitzers L. F. J. Hess herrühren, der in

seiner Tertianerzeit als Hannibal die Scharen der Karthager gegen die Römer führte

(Entnommen dem Buch "Denkwürdiges Darmstadt" Seite 49 u.92 mit freundlicher Genehmigung des Justus von Liebig Verlags Darmstadt 1949)

# Programm ab 13. März bis 26. Juni 2004

Samstag	13.03.04	Dia-Schau von Georg Seeger, Nieder-Beerbach
	16 Uhr	"Flug über Ried und Bergstraße"
Samstag	27.03.04	Dia- Vortrag Hiltrud u. Jürgen Stallknecht,
	16 Uhr	"Kennen Sie Darmstadt?" Teil 12
Samstag	03.04.04	Dia- Vortrag Ruth Mässing-Blauert
	16 Uhr	"Fledermäuse – Die unbekannten Wesen?"
Samstag	24.04.04	Otto Tramer erzählt aus seiner Schulzeit im
	16 Uhr	LGG ab 1943
Samstag	08.05.04	Vortrag Karlheinz Müller
	16 Uhr	"Berühmtgewordene Pädagogschüler" Teil 1
Samstag	15.05.04	Ausstellungseröffnung in der kleinen Aula des
	15.05.04	LGG "Aus der Geschichte des 375jährigen Pä-
	15 Uhr!	dagogs"
Samstag	22.05.04	Vortrag Karlheinz Müller
	16 Uhr	"Berühmt gewordene Pädagogschüler" Teil 2
Samstag	05.06.04	Dia- Vortrag Jutta Deusser
	16 Uhr	"Eine Reise durch Vietnam und Kambodscha"
- 34 32		Zur Einstimmung auf das Heinerfest lesen
Samstag	26.06.04	Evelyn Schenkelberg und Peter Schattier
	16 Uhr	Gedichte und Anekdoten in Darmstädter
		Mundart

Wir bitten nach der Veranstaltung um einen freiwilligen Unkostenbeitrag für die Fortführung unserer Veranstaltungen.

Unser Verein ist vom Finanzamt Darmstadt als gemeinnützig anerkannt; wir können Ihnen daher für das Finanzamt eine Zuwendungsbestätigung ausstellen:

"Darmstadtia e.V.", Kto.-Nr. 566 845 bei der Sparkasse Darmstadt (BLZ 508 501 50).

Alle genannten Veranstaltungen finden statt – falls nicht anders angegeben – im Pädagog, Pädagogstraße 5, 64283 Darmstadt, Vortragsraum im 2. OG. Verantwortlich: DARMSTADTIA e.V.

Impressum	© 2004 / 1
Herausgeber (ViSdP):	DARMSTADTIA E.V.
	Bürgeraktion Pädagog – Schützt Darmstadt
	Alt-Darmstadt – Förderkreis Orangerie
Destanda (O	Double ok 11 12 20 64229 Domesteds
Postanschrift: Redaktion:	Postfach 11 13 30, 64228 Darmstadt
Redaktion:	Herbert Schardt, Spessartring 13, 64287 Darmstadt, Tel. + Fax: 06151 - 74622
Jahresbeitrag:	Euro 20,-
Janes och dag.	(Rentner/Pensionäre, Schüler und Studenten: Euro 10,-)
Giro-Konto:	Sparkasse Darmstadt (BLZ 508 501 50),
	Konto-Nr. 566 845
Auflage:	1000 Stack
Druck:	Druck-Forum GmbH
	Merckstraße 1 – 3, 64283 Darmstadt
ISSN	0935-8978
	ennzeichnete Beiträge werden inhaltlich wie formal vom Verfasser und
nicht von der Redaktion veran	twortet.
Vorstand 1. Vorsitzender: Udo Stein	nbeck, Fichtestraße 8 a, 64347 Griesheim, Tel.: 06155-64016
	orner, Kahlertstraße 22, 64293 Darmstadt, Tel. + Fax: 06151-23242
	heter.koemer@zoerkler.de
15-ivian. S	ucci.kocineng/zacikici.cc
	BITTE AUSSCHNEIDEN
	BITTE ACSSCRIVEDEN
	Beitrittserklärung
(Bitte in Druck	buchstaben oder mit Schreibmaschine ausfüllen!)
(Ditto in Didox	
Hiardurah arkit	
THE TUUT CHE KI	ire ich meinen Beitritt zu DARMSTADTIA e V
Donat Control of the control	ire ich meinen Beitritt zu "DARMSTADTIA e.V.
- Bürgeraktion	re ich meinen Beitritt zu "DARMSTADTIA e.V. Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - "
	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - "
	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - "
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - "
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €
Ich bezahle den vo	Pädagog – Schützt Darmstadt – Alt-Darmstadt - " llen Jahresbeitrag von 20,00 €

Datum / Unterschrift: